

In welcher Weise im 13. Jahrhundert das königliche Stellenbesetzungsrecht in Nordhausen wahrgenommen wurde, ist nicht zu erkennen, wie überhaupt die Reihe der Pröpste von Heiligkreuz für diese Zeit nur lückenhaft bekannt ist<sup>16</sup>. Wie es scheint, waren es vor allem die regionalen Dynasten, die ihre Söhne oder führenden Beamten in die Stelle des Propstes zu bringen wußten, und neben den thüringischen Landgrafen hatten daran die Grafen von Honstein, deren Gebiet das Territorium der Reichsstadt Nordhausen umschloß, ein besonderes Interesse, das verstärkt im 14. Jahrhundert zu Tage trat<sup>17</sup>. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts war es indessen nicht ein Graf von Honstein, der die Propstei von Heiligkreuz innehatte, sondern ein Sohn des sächsischen Herzogshauses. Der Askanier Albrecht war ein jüngerer Bruder des seit 1298 in Wittenberg regierenden Herzogs Rudolf I. von Sachsen<sup>18</sup>; beider Eltern waren Albrecht II. von Sachsen und Agnes, eine Tochter des deutschen Königs Rudolf von Habsburg. Die habsburgische Verwandtschaft bestimmte in diesen Jahrzehnten die politische Stellung des Wittenberger Herzogshauses<sup>19</sup>, und wenn Albrecht am 29. April 1305 erstmalig als Propst des Kreuzstiftes erscheint<sup>20</sup>, so kann man wegen der zeitlichen Koinzidenz annehmen, daß er seine Pfründe der Gunst seines habsburgischen Oheims König

<sup>16</sup>) P. Oßwald, *Liber feodalis et censuum perpetuorum ecclesie S. Crucis in Nordhusen*, Zs. des Harz-Vereins 22 (1889) S. 85–160, Verzeichnis der Pröpste S. 151f.; B. Hellwig, *Zur Geschichte des Dom- und Kreuzstiftes zu Nordhausen von der Zeit seiner Umwandlung im Jahre 1220 bis zum Jahre 1322*, Zs. des Harz-Vereins 27 (1894) S. 122–209, Verzeichnis der Pröpste S. 209.

<sup>17</sup>) Vgl. K. Meyer, *Die Grafen von Honstein*, Zs. des Harz-Vereins 28 (1895) S. 397–541; ders., *Die Burg Hohnstein* (Geschichte der Burgen und Klöster des Harzes 2, 1897); H. Patze, in: *Geschichte Thüringens* 2, 1, hg. von H. Patze – W. Schlesinger (1974) S. 185–188. Zu den lokalen Auseinandersetzungen zwischen Honsteinern und Nordhäuser Bürgerschaft, auf die hier nicht des näheren eingegangen werden kann, vgl. Mägdefrau, *Der Thüringer Städtebund* bes. S. 133f., 138f.; s. dazu unten zu Propst Dietrich von Honstein S. 489.

<sup>18</sup>) Zu Albrecht von Sachsen vgl. J. Oswald, in: *NDB* 1 (1953) S. 173; A. A. Strnad, *Das Bistum Passau in der Kirchenpolitik König Friedrichs des Schönen (1313–1320)*, Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs 8 (1964) S. 217ff., der Albrecht allerdings irrig für einen Wettiner hält.

<sup>19</sup>) H. Brauer, *Rudolf I., Kurfürst von Sachsen-Wittenberg, in seiner Stellung zur Reichspolitik* (Diss.phil. Halle-Wittenberg 1910) bes. S. 15–32; F. Lammert, *Der Streit um die Kurwürde zwischen Sachsen-Lauenburg und Sachsen-Wittenberg*, HV 30 (1935) S. 305–315; H.-D. Homann, *Kurkolleg und Königtum im Thronstreit von 1314–1330* (Miscellanea Bavarica Monacensia 56, 1974) S. 60ff., 177f.

<sup>20</sup>) J. G. Leuckfeld, *Antiquitates Walckenredenses* (1705) S. 109ff.; die nächste Erwähnung folgt erst zum 25. Sept. 1309 als Konsentient in einer Schenkungsurkunde seines Bruders Herzog Rudolf, G. Schmidt, *UB der Stadt Halberstadt* 1 (Geschichtsquellen der Prov. Sachsen 7, 1, 1878) S. 252f. Nr. 326.